Berlijnse liederenhandschrift

editie M. Lang

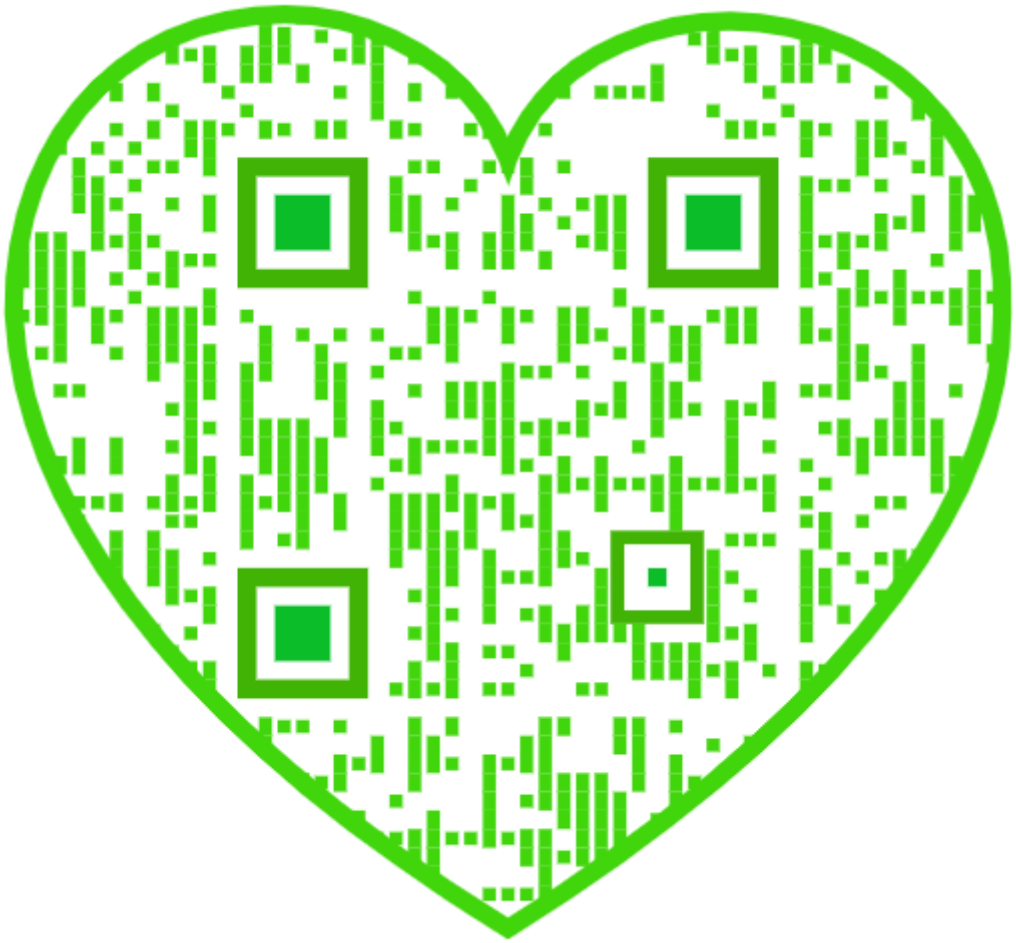
bron

Berlijnse liederenhandschrift. In: Instituut voor Nederlandse Lexicologie (samenstelling en redactie), *Cd-rom Middelnederlands*. Sdu Uitgevers/Standaard Uitgeverij, Den Haag/Antwerpen 1998.

Zie voor verantwoording: https://www.dbnl.org/tekst/_ber006berl02_01/colofon.php

Let op: boeken en tijdschriftjaargangen die korter dan 140 jaar geleden verschenen zijn, kunnen auteursrechtelijk beschermd zijn. Welke vormen van gebruik zijn toegestaan voor dit werk of delen ervan, lees je in de gebruiksvoorwaarden.

dbnl digitale bibliotheek voor de Nederlandse letteren i.s.m. INL SCHATKAMER VAN DE NEDERLANDSE TAAL



I.

Hoert iaerlijc mere
vrische nimere
van des meyen heere,
wie das here
tringhez warlich offenbaer.
Des winters velde
huer was uph den velde,
menigher leyden welde.
Ziin ghewelde,
das ist nu van henen gaer.
Das ziint magheden onde vrouwen,
[.....]
wal ghestalt der lichter heyden.
Cristen onde heyden
vrowen zijc gaer beyden.
Wal hem beyden,
die mir lever in rijcher waer.

God der ghewaldes
loves onde waldes,
cleyne ruechte aldes,
wan ich aldes
denche, wes mir nu ansteyt,
cen creature
prisit rechte dure.
Trout zelich wijf ghehure,
vorbas hure
hayn ich vyl an dyr gheleyt.
Hertz onde zin
mir tso dyr ghewendet ziin.
Lijf onde have,
wes ich beydes have,
daer van lies ich ave,
scuene, ave
mir diin hulde weer voorseyt.

Werlich, der aerden
reyne wijf oph eerden
god nie lies ghewerden,
alzo werden
zalden zam yr scone lijf.
Wijf, wes verzonnen.
Scijn ghelijch der zonnen
hayt diin bilde erwonnen.
Zuwe wonnen
heyset mannes leyt verdrijf.
In miner noet,
scuene feye, ich dyr ghenoet.
Wijf, wes behende
daer bij gueder hende.
Zinlich diin verwende
hertz wende,
das rad ich dyr, zelich wijf.

II.

* Ontflijchyn ist an alles heyl
Myr des zuezen zomer tsijt.
Sal ich van troeste wesen gheyl,
wye zeer das an dem winter leyt.

Heen hynder zich gayr lise
Geysdes in creefftes wyse,
[.....]
Miin heyl, als bouwe oph yse
besteyt, da van ich gryze,-
Alzus blive ich troestes aen.
Huer doen der mey verganghen wa[s],
doen hoefte ich in die gruwemaent hiin.
Nu ist verdorret loef onde gra[s],
ayn troest ich vuer onde na zus byn.

Ich hoefte, das der zomer
Zulde wenden minen commer.
Nu ist herder vyl dan voer.
Ich, och, ich armer dommer,
zus werde yelanch stommer,
in come dan oph eyn lieflich spoer.

Das lijt zeer an des winters macht,
des mir valle eyn gheluchlich sne
onde werde oph troestesz verde gheracht.
Zo hijtse ich truwen aen als ee.

Noch wil ich vorbas heerden,
zint das ze wal chan sceerden
miin leyt, wan zeet bedenchen wil.
God yr ghelijch oph erden
noch nie lies ghewerden,
Ghedenchen, dats mir wonnen spil!
Onde wil des zelven vruwen mich,
chan mich nicht bas van yr ghesch[ern]
unde da van voert zint mÜedes riich:
wil ze, ze mach miin leyt verzeer.

III.

Och, zal min hoffen ende miin langher leyden
nicht helfen, zo ist miin heyl verloren.
Miin leyt das ist gezworen by dem eyden,
tso zucher noet ich waert gheboren!
Das mach eyn wijf wal wenden
van yr ghenaden zint.
Mit ter liever en kÜnde ich nie wenden,
daer van miin vrude zwint.

Och, wolde die hertz lieve zich erbarmen
onde helfen mer tso zinne weder,
des weer eyn zelijch stont mich zenden armen,
want al miin hoffen leghz neder.
Ich neem des al voer gÜete,
was mer die lieve dÜet.
Zi haet mer gheholden in den gloede[n],
das ich yr dienen moyt.

VÜer die lÜde haen ich zulch ghebere,
of mer nicht leydes wee[re]by,
unde leve gaer zÜÜerlich an alle zwere,
daer tso van menigher zorghen vry.
Mer god weys al miin hertz,
wye ich verdruevet byn.
Zi hayt mer ghelayzen in der smertz,
miin zuetz rosen gaerdeliin.

IV.

Ewin ond ewijch van daer ich heyles waerten,
die miner zinnen hayt ghewalt.
MÜch ich ewich blijven bi der tsayrtzen,
voer waer en weer ich nemmer alt,
zint zy god oph eerden
tsu vruden gaer mich hayt ghegheven.

Ich hoffe noch, es mach al besser werden,
mucht ich in yr ghenade leÜen.

Die argher nider willent mir verdringhen,
mich zennentliichen armen man.
Was die rijche als goedes mach ghebrenghen,
lyef, lo es dich niet in hertzen gan
onde lo dich niet verdriesen:
Dou lieves mir tso alre stont.
Ich hoffe noch, zi lases mir geniesen.
Eyn gulden b hayt mir ghewont.

V.

Miin leven zy kortz ofte lanc,
die lieve zelighe tsartze
moys ziin, aen alre nider danc,
der troyst, oph dyen ich w[arte].

Ich haen tso gaer ergheven mich
eynen wive minnentliic[h],
das ich mijns zelves lÜene.
Van zorghen moys ich werden alt,
oph ich mijns zelves han ghewalt.
Yr doghz onde yr scÜene
haet zo bezessen mir dem moyt,
ghedanch, hertz onde zinne,
das ich ben yr vrieyghen goyt,
zi miin ghebeyterinne.

Zint ich niet zolde bliven miin,
zo wil ich vyl tse vroer ziin,
das zalde mir das gonde,
das ich mir haen ergheven daer,
da laster onde scanden scaer
zint vremde tso alre stonde.
Weer ich noch miin, ich gheve mir yr
tsu erve aer weder kiven,
zo lieflich lieft zi eyne myr
vÜer ander allen wiven.

Wiste ich yet, das yr wille weer,
zo moys mir vrude werden leer,
of ich mich des wolde maysen
aen eyn, die us ghesceyden zy:
wolde zi, das ich weer eyne vry,
das worde by mir ghelaysen
Zy ist mir lief; ben ich yr leit,
dats aen minen sculden.
Want in weys niet, oph minen eyt,
das ich kÜer voer yr hulden.

VI.

So wie das ane loene dienet,
des mach ich gheloeven wal.

Die scone hayt yr das vereynicht,
das ze mir vederven zal.
Daer van zwijcht mer lijf onde moyt,
das ich zy ie tsu vrÜende koes,
die mir zo diche leyde doet.

Dem zin en kunde ich nye ghegryfen,
das ich van yr keerde hin.
Doer van moys al miin vreude swijchen,
zint ich alzus dr[oevic] bin.
Och, reyne wijf, bedenke das:
zal ich in dinen dienste sterven,
rÜch van myr diin boezen has.

Ich hoffe noch, dye werde reyne,
das ze zich ontvermen wil,
der ich in gansen truwen meyne:
ze ist miin lief onde lievet vyl.
Och, zal ich ummer vrolijch ziin,
zo lesche das vÜer us miner hertzen,
zuetze rozen gardelin.

VII.

Ich stont in groser varen,
doen ich anzach drye bijlde fiin,
die minnentlijche waren.
Daer van verbrande mich yr sciin
zam eyn vÜr us heyser glam.
Idoch zach ich yr wenghelijn,
wie wal mir das tsem hertzen quam.

God die was gÜeten rijche,
doe he ghescief die reyne wijf,
zo tsaert zo minnentlijche:
des wal gecyret ziin yr lijf.
Och, kunde ich ym ghedienen bas,
den eren riichen vrouwen,
werliich, des dede ich ane has!

Eyn trysoer, wal ghecyeret
zo reynlijch mit driin vrouwen (reyn) goet,
dem zach ich staen ghewyret:
daer van erhevet mir mijn moyt,
das ich vergas miin zende (moyt) leyt.
Zy dreghet eyn fyoel krense,
der jo miin dienst zal zijn bereyt.

VIII.

In yrme dienst bin ich bereyt
und wil yr dienen al miin daghe
mit eynen, die ich by mer draghe.
Das ist der gueden wille miin.

Voer was verwaet die tsartz guet,
das yr das dinch van mer wol duet
und ich bin yr ghevanghen man
und ze das niet bekennen wil?
Miin cleynes doen, ich dedes dan vyl,
unde ich yr mines gruesen gan.
Zy zal oech mer ghelonen das,
das ich by allen vrouwen gheyn
zo gherne (un) were und leghe alleyn
aen yren hertzen ane has.

Of nu die tsartze tswyfel haet,
das mer niet wol ieghen yr en staet
ja steder moet und truwe gaer,
das zal zy ane zorghe ziin:
ich holde zi vast, come ich yr da in,
jo in yr hulde, das neemt zi waer!

Dan zal zi mich niet gheren me:
ich wil by yr bliven stede.
Das dinch ich yr vyl gherne dete,
io was zi wolde, al deedt das wee.

In weys niet, wiet mer ieghens yr leyt,
ich vruch, zi have eyn gaert zo wijt,
jo, hertz, da in zi menighen hayt.
Oech weys ich nicht wol yr ghevoech,
of zi mit mer yet have ghen[oech],
io goet, das mer miin vader laet.
Yr erve ist breyder vyl da[n]tmijn.
Drie stuch ich van miin vader haen,
wil zi, ich setz yr oben daer aen:
dast ist lijf, hertz unde zin gaer.

IX.

Orlof have,
zorghe, mit alle dyre have!
Nym der tsartz miin dich abe!
Mit ten zueren vaer tsu grave
vluchtich vÜer des meyen gabe,
der zich mit vruden bewiset.
Wye ee war
en ryefen, nemt der bloemen waer,
die da smerent offenbaer
us dem clusen wol ghevaer,
die des lieven meyen scaer
vrolich dem angher bewiset.
Hier mede ich die lieve tsijt
grves ende oech die vrouwe miin.
Tswaer, zi ist daer al miin vreÜde (al) aen lijt
zam des meyen zanck der cleynder voghelijn.

Heyden unde walt,
wie vyl der bloemen hayt ghewalt,
manigher vrÜden dusentÜalt
hayt dye lieve an yr ghestalt,
bylde en waert nye bas ghemalt.
Prijs haÜe zo fiin creatÜre.
Ane leyt
ist wensches vlijs an yr gheleyt.
Wem zi holdes hertzen dreyt,
der moys billich ziin ghemeyt
wollencliicher zelicheyt.
Zorghen ze macht ym dure.
Was eyn wijf tser werelt z[ol]
tsemelijcher dinghen haen,
zwaer, des ist yr lijf tso vollen wol,
des blive ich yr diensteliiche underdaen.

Alle miin raet
ist noch, das mer gheluches rat
diensteliichen brengh[en] dat

loen, dem zy behalden hat,
daer miin hofen al an stat
und al mir zalden ghelinghe.
Eyn wijf zo goyt
kÜer ich vuer al der gryeken goet,
swaer das riet mer ye miin moyt,
hertz und zin an yr gheboyt.
Zulche meysterscaf zi doet.
Pruef, stolter man, ionghelinghe,
of mer dan das reyne wijf
ich van sculden lief zol ziin.
Zwaer, zi ist mer zam miin zelves lijf
und moys ummer erven in der ziel[en] miin.

X.

* KÜnd ich yr ghedienen bas,
daer al miin troest an leyt,
in gansen trouwen dede ich das:
ich nye vergas yr stedelijcheyt.

Weyr ich der liever vrouwen miin
alzo lief, al zi mir ist in eren,
daer vÜer wolde ich gheyn keyser ziin -
och was zolde mir arman vreÜden meere?
Yr ghestalt ist minnentliich,
in vergas der tsartzen nye.
Zi ist an tswifel zecherlijch
miin hemelrijch oph erden hie.

Miin leven commerliichen staet:
lief vermyden deyt mir zeer krenken.
Och god, nu gyft der tsartzen raet,
das zi minen commer bas bedenche
und grosen noet, dem ich han
gheleden her vyl manighen tsijt.
Wil zi mir das vÜer lieve verstaen, -
mich armar man das hertze lijt!

Och venus vrouwe, zich daer tsu,
het gheyt mir ues dem scimphe und scalle!
Und raet mir zelve, wie ich doe,
das ich der hertzen lieven bas beÜalle.
Aen zi zo ne mach ich leven nicht,
dye myme hertzen iammer doet
van lieven liephliich zÜÜerzicht.
Mir wee ghescycht in miinen moet.

XI.

Der hemlen loof,
des meyen loof
verdelwet hoof.
Des steyt miin hoof
an eyn enghelijch vroudeliin.
Wie zolde dorren
der winter dorren
minen tsoren,
tso minen tsoren,
die nu blÜwet int hertz miin!
Werlijchen, zi lievet mir
voer golt, steyn onde myr,
die mich machet vro
aÜonts unde morghens vro.
Des zinghe ich hoe,
bys si springhet hoe,
dan mÜes ich ghehÜerzam ziin.

Ach der lude,
die claffent lude!
Dat ziin oncrÜde,
die god oncrude
uut ziinre hoher veste!
Ich slechte dem hert
die bliende herd,
bys het besser wert.
Wijf, mins hertzen wert,
doe dinen gaste raste.
Nu ben ich mÜede unde mat,
um dat miin denchen over mat
der zorghen rijs.
Aventuren, nu oph rijs
[.....]
in zulcher wijs,
myr tsu doen miin beste.

Der eren staet
wonnenclijchen by yr staet
in yren raet.
Wal hen, nu raet,
wye is zy, dye ich meyne:
zy haet oph ghenoet
der eren ghenoet,
des dreecht zi moet,
alst wesen moet,
alle eere ist yr tse cleyne.
Wijf, nu geft mir heyl,
das al miin zuneden werden heyl,
miin zon, miin maen -
want ichs in yren node maen,
dou bist mire zalden vae[n].
Zal men myr vaen,
das weer diin scult allene.

XII.

Och, wolde eyn reyne wijf ghemeyt,
die yr desz lasters hayt verzeyt,
gaer vri vuer allen scanden breyt,
eyn reyne wijflich bilde!
Gief hee oph erden bessere icht?
Oph miin trouwe, meyn es nicht:
van vrouwen lieflich anghe[zicht]
maecht manne truwen wilde.
Yr lachen onde yr zachte groes
ca[n] ze zo vruentliich machen,
das zich eyn man vruwen moys.
Ze deyt oech menighen zweren boes
mit minnentliichen sachen.

Eyn man mach wol vroliich ziin,
wan ym eyn reyne wijf gayr fiin
vrolich oph sliust yr minnen scriin
unde liicht en in yr hertz,
das er daer in hayt ghewalt.
Wie mach er yummer werd[en] alt?
Zo vrÜentlijch ist der minne ghestalt,
ze ist alre doghz eyn hertz.
Wan er in tsween armen blanch
gaer vruentlich zich mach wenden,
zo wyrt ym der tsijt nicht lanch:
van yre tswey[er] ombeÜanc
yr leyt moet gaer verzwenden.

Mich wondert, wye eyn zelder man
zinen zin ghehalden kan,
wan ym eyn reyne wijf zwt an
mit lijchten oghen bliiche.
Des veert yr yummerme tse bas.
Eyn goet wijf besser vyl dan scas.
Yr lof nie man tsu vollen mas,

her ne levede in y[r]me stryche.
Wan ze drÜch eyns mannes mont
gaer vrÜentliich an yr kinne,
das ist ym eyn zelighe stont
unde zinre hoyster eren vont:
vyl wonders machet minne.

XIII.

Miin enghen doyteryn,
wer toyt dat zwaer adyr list,
miin tsertzen morderin,
das dÜ zo gaer weldich bist!
Was sprychen chan, das lovet dich,
und ich dich alder hoeste meyne;
ontghelde ich das alleyne,
was wonder ist das, vrÜwe, sprycht?

Zal diin toghent unde diin scone
ziin menghes wÜnne onde nicht miin,
das dyr god van hemel loene!
Was ziin tsu mir die dede diin?
Yst dyr da van nicht ghesceen,
das ich dich zo stede minne,
zo lonet bas van tonnen zinne
eyn grimmich dyer, das moys ich geen.

Wo mach in so tsartzen live
groes onghenade berghen zych?
Trout lief vÜer alle wyÜen,
dem grimmen tzorn van dyr rich!
Zint mir u minne hayt untzÜnt
onde diin tsartze wiiflich bylde,
nu doe de zorghe van myr wylde;
dou hayt hertz unde zyn ghewont.

Yst dyr aber zo zÜ mÜete,
das dou wem ja doden wilt,
vicht, da du vindes hÜete.
Dou vindes an mir zwert nocht scyltz.
Of doten ja diin eyn moet ist,
dote ioden, dote heyden:
mich mach nie man van dyr sceyden.
Doets tu mich, das hayt dou plicht.

Zo spricht al de werelt ghemeyne:
"Zich, waer die morderyn gheyt!"
Denche, tsaertz vrouwe reyne,
erbarme dich dÜer dijn wijflicheyt.
Mijns hofen troest an dyr leyt.
Beyde leven onde sterven,
zol ich ghenese odyr vederÜen,
das lijt, vrouwe, an dyr die raet.

XIV.

Eyn wijf, dye hertz unde zinne
mit truwen hayt ghekeert
an eynes mannes minne,
zo das ziin leyt zi das yr bezweert,
of he mit valscher list yr ere krenchet,

zo ist yr prijs bedorÜen, yr minner, das bedenchet.

Weer eyn wijf mit besceyde
dorch minne in tzarzen zetzet,
yr ere, by mime eyde,
zol billich van ym bliven ongheletzet.

Want ere yst ziereyt und crone groten vrouwen.
Weer ziin lief das beroÜet, was wÜnnen mach he me dan an yr scouwen!

Eyn wijf, dyr zich chan vrÜden
eyn man mit lieven dinghen,
die merche ich yr orconden:
wye ziis vernymt, wil he valche ringhen,
gheert he an yr, des ze mach haven scande, -
zi hÜete zich, of zi wille, he druchet zi: des steyt miin eyt tsÜ pande.

XV.

* Iych lide tsoren,
ich han verloren:
miin vroude hayt ongheluch ercoren,
en chan daer us ghewenden niet.
Ich come tsÜ spade
of minne stade.
Noch zo han ich cleyn ghenade:
aldus blive ich int verdriet.
Ich leve nu voert recht ane wel:
des ich waende haven spel,
haet zich ghekeert in zuchten snel,
das moys ich mir vermeyen.
Een hoghe wijf wal ghestalt,
die mer haet in yre ghewalt,
die maecht mer arm in vruden kalt
mit yre zÜezer leyen.

Aen kiÜen
moys ich bliven.
Truren, das wil bij mer bliven,
zÜs zo berghet zich miin moet.
Jdoch ich meyne:
al ben ich cleyne,
eyn lieflich lief, eyn zuetze reyne,
ze ist boven alles goet.
Wal mer der vyl zeligher stont,
wal mer des wel zÜezen vont,
wal mer des wel zÜezen bont!
God lazen mer behÜeden,
dien zi mit yren henden trocht!
Wie zach ie zo reynen vrÜcht?
Ich iaghe na der zÜezer tocht
van verren ane mÜezen.

Mer ist verwaert
der vruden vaert,
lief van lieve ist mer tsu haert,
zi zent mer cleyne min.
Yr oghen luchten chan zi scichen,
vervan mich in iren strichen,
zo moezen bliven mine zin.
Ich wensche yr dousent goeder iaer:
der leven feyer drecht das claer

yr anschiin unde yr roeder mont,
daer na ich langhe han gheboghen.
Die tsartz quam mer vÜer miin oghen
ghezwonghen in mins hertz gro[nt].
Daer ist ze gaer gheweldich in,
zi haet dertsÜ hertz onde zin
gheweldych alleyne.
Ghenade, zÜeze reyne!

XVI.

Tsu myr sprach tzwifel: "dou zalt van der goten laen,
daer dou haest ye ghezonghen, want yr has yst werende stete."
Das hoffen sprach: "dÜ ne zalt noch niet ave staen,
du hettes dan tsu vyl verloren, unt hes were oech nu tsu spade."
Der tswifel sprach: "ze toet zo wee
ont nemmer wol, welich hertz mÜcht dan vertraghen?"
Des hoffen sprach: "du zalt ghewee
yr yummer ziin unt stetentlichen nach yren hulden iaghen."
Die tswifel sprach: "zist onghenedich vyl zÜ vyl."
Der hoffen sprach: "wie weys, wie zi das enden wil."
Des tswifel sprach: "ich vrucht, etz zi der toyt."
Der hoffen sprach: "neyn, volghe bas, du kÜmes noch us zender noet.

XVII.

Was wive [das] yr ere hÜeden wil,
die wil ich raden, of ich chan,
das zi die bÜeze scuwen wyl
unde kiesen us mannen eynen man
und gheve dem lijf, zin, hertz unde moet.
Zy en chan yr nicht bas bewaren.
Wil ze mit willen tsu ym varen,
yr liever ere ist wal behÜet.

Fy waer, eyn reyne bederf wyf
haet lieflich eynen man ercoren
onde hayt ym lief als zam yr lijf.
Daer ist ghewonnen, nicht verloren,
keyn scade mach daer an ghescien,
waer die doghent minnet zicht.
Das mach ich sprichen zecherlijch
und mÜzen oech die wise gheen.

Eyn bederft man alle wanke,
dar krenchet wybes ere nicht.
Wyert hem eyn grues en habedanche,
das maecht al ziin truren licht
unde toyt alle goyt dinck des tsu bas.
Ich bidden dich, vyl lieves wijf,
[.....]
zo mach diin lof nicht werden las.

XVIII.

Tsu eyme nyen jaer
gheÜe ich mir mit willen dyr,
ghehure, zelighe claer.
Wes des aen vaer,
des du wankes icht an myr
groes vindes tsÜ eyme haer.
Ich un was men nement mijn -

nicht zonders icht us sceyde -
das ist eyghentlijchen diin:
des zeldu ziin
gaer zicher, by mime eyde.

Vrouwe, us al der werelt ghemeyne
han ich dyr tsu lieve erkore[n].
Vyl minnentliiche reyne,
gheweldich bystu eyne
mijns gheleistens, tzwaer, des tzorn
das acht ich cleyne.
Dijn bin ich unde niemens me.
Och das bedenche, goyte,
unde wes mer nicht gheÜe.
Miin wol, miin wee
haystÜ in diin hoyte.

Vrouwe, mijnder zalden gaerte,
holt van minen worden nicht:
daer werke miin dou warte,
verzuchte mich gaer harte.
Vindes du dan wankes icht
an mir [.....],
[.....] zo laes mir verterbin [..]
aen alre leye erbarmen.
Bin ich aÜer untrÜwen baer,
des neme oech waer
unde troeste mir vyl armen.

XIX.

Zwaer, ich wil vroes mÜde ziin
oph goeden waen unde layzen al miin zorghen
dorch eyn cleyn vrudeliin.
God gheve yr doÜsent goedemorghen
unt menich zelich vruden iaer!
Yr tsucht ist onghemessen,
yr liif ist alles wandels baer.
Zi haet mir hertz onde moet bezessen.

Ich wensch yr ymmer heyles vyl
unde gueden nacht der minnentliich[en] reynen.
Zi mach mir gonnen, wes zi wil,
miin hertz zal zi stetenliiche m[eynen].
Met trouwen gaer an arghe list
bin ich yr holt by zonder.
Gheyn wi[jf] mir vrolich liever ist:
ontghelde ich das, des hayt mir ummer wonder.

In zach by mine daghen ny
eyn wijf zo rechte gherne zam zi eyne.
Tsuch[t], ere, scheme yr wanet by,
kus ist yr moyt, danck habe zi, die zÜÜe[ze] reyne,
das zi zus doghentliichen doet:
das moys ich ziin yr eyghen.
Zist eyn wijf vÜer truren gÜet,
Miin bloyende walt macht mir wal troest daer tseghen.

XX.

* Mijn wal ghedenchen nach der minnentliichen,
das machet mir zo diche gheyl.
Wye mÜcht ich van der tsartzen dan ghewijchen,
ist al miinder vreuden heyl.

Zwaer nemmer wil ich van yr laen,
das han ich mich erweghen.
Al miin goet ich van yr haen.
kunde ich yr dienstes pleghen,
des weer ic[h] werlich plichtich yr tsu doene
unde dede das gherne zonder has.
En ghere nicht, das ze mich verschonen,
kÜnde ich yr icht ghedien[en bas].

Tzwaer, yr gheliiche ist nynder mee,
bij minen hoesten truwen!
Hy[e] unde doert yr heyl gheschee:
die wÜnsch mach mir nicht roÜwe[n],

want ze ist alre tzÜchten uber gulde,
warliichen alles wandels vry.
Zo weys ich, das ze mich nemt in yr hulde.
Daer han ich gheyn tswijfel by.

Das ich ube mere vÜer
ober meer dan dousent mile -
ze weer in mijns hertzen dÜer
beslozen alle die wile:
van yre gÜete bin ich zus ontzÜnden,
god maeche zi mit vreuden alt.
Yr gÜete, yr schone nye man kan volgrunden:
des danche ich dyr, miin bloyende walt.

XXI.

* Vrou, zich und was mir holt;
zyst aen miin scolt,
of ich doch ye in gheenre wijs
ghedede, das dich erkonnen mach.
Miin hoystertach,
das ist mir leyt, miin paradijs.

Diner ghenade bederf ich wol
und wil dich bidden yummermee.
Zint diin hertz ist dogheden vol,
zo lays mir wezen dyr tso vle.
DÜ machs mir halden, wie dÜ welt,
myr nicht ghevelt,
wan du mir wils ghebeyden.
Das doen ich nach diins hertzen gheer.
Ghelobes mer,
dyr holde wil ich mich neyden.

Diin ghevanghen wil ich ziin
ymmerme bes an miin toyt.
Helf mir, vrou, us deser piin
unt wende minen zenden noyt,
zint ich erschoven vÜer dich bin:
lijf, moyt, hertz min,
[.....]
dey nem dÜ hoghevolder hort
unt sprich eyn woert,
das mir diin trÜwe ersciin.

Met vÜerten wil ich ewentliich
minen dienst an dich ernuwen
unt wil doch ummer bidden dich,
das dÜ des nemes minen truwen.
Laes abe, wes mer nu brenghen mach
leyt al den dach;
das wende, dÜ reyne tsartze,
zint ich uf erden nicht lievers han.
Aen abelan
uf diin ghenade ich warte.

XXII.

Ghedenche, minnentlijche reyne zÜeze,
das ich bin diin, zo mir god helfen moese,
unt gheyns mans me, wes ane swyfel gaer!
Nach dinen hulden wil ych gherne ringhen,
dÜ lieves wijf, daer na laes mir ghelinghen.
Ich truwe dyr bas dan al der werelt zwaer,
des laes mir, vrou, gheniezen
und wes ghenedich myr.
Du machs mir eyne wel us zorghen sliesen:
miin wol, miin we, das lyt tse male an dyr.

Mucht ich des keyzerijches alles walden,
zo wold ich, zwaer, in dyme dyenste alden,
das zaltu zarte goete secher ziin.
VÜer dÜzent lant kÜer ich zwaer diin hulde.
Drijf van myr leyt unde lays mir abe sculde,
zint liif unde goet ist alles eyghen diin.
Wan ich aen zi ghedenchen,
der wile zo byn ich vro.
Min bloyende walt vynt gÜetlijch yr ghelenghe
unt schicke mir us allen zorghen dro.

XXIII.

DoÜ haes, winter kalt,
weyde unde walt
gaer vyentlijch ontbloemet.
VerdÜemet
zi das dine selde!
Wyr zynt dyre cÜnste wijs.
DoÜ gheberes vyl tsu grijs.
Haghel, ys unt sne
zint me
wan bloemen of dem velde.
Heya, wye bereyt
nu steyt
uf erden diin gh[ewelde]!

Man hÜert nich arclinghen
der zÜezer voghel zinghen:
zo gaer kan diin bedwanch
iar lanch
yr lieffliich done erdomen.
Hets ys al trurich,
das was rÜrich
in zÜezen meye:
valeye
no berch zy diins belonen.
Dou maches ghehÜer
unt zuer
dey locht und wol konen.

Wolde mir der trÜwen cleyt
zi, daert al an steyt,
yren mantel strechen,
dechen
zolde ich al miin zwere,
miin truren was cleyne.
Wolt die tsarze reyne
dey gonst bewyzen myr,
van dyr
ne vrucht ich nemmermere.
[.....]
das hare nicht an lyt,
das ich vreude ghere.

XXIV.

Sulde aber ich mit zorghen leven,
zwen alle die lude weren vro?
Gueten troest wil ich mir zelven [...]
unde mine ghemÜete draghen ho
alzo recht eyn zelich man.
Zi ghent myr alle, trÜren ste mir iammerliichen an.

Zint zi ghent, wye wol mir vreude en tseme,
zo volghe ich yr, zo ich best nach.

Ich wane, niemant leve, die mir beneme
trÜren, das nu manighen dach
an miin hertz lijt begraven.
GhewÜne ich yummer des een ende, ich zil mir tsu bas behaven.

Hes ist lanch, das mir die oghen miin
tsÜ vreuden ye ghestonden wol.
Zen ich nu miin truren lazen zijn
unt ich mir rechte des yrhol,
das ich mir nu verzÜmet han -
zo bin ich alt, unt had eyn wijf vyl Übel mir ghetan.

Zen zi dan gherne erwenden wil,
das leyt, wels mir van yr ghescicht,
zo ist mir wijf unmere unt ander spil,
zo ne doech ich van alder nicht.
Owe, was wil ze danne miin?
Nu mÜcht ich yr dienen, lietz zijs eyn ende ziin.

E zy der werelt nu erzeyghe an mir,
wy stede zi ist, zo ne leve ich nicht.
Ouch ghescwÜt eyn wonder lichte an yr,
das man zi ongherne zicht:
zo moys zi vyl dicke claghen,
das zi eynem zo gÜeten man kÜnde ye yr lijf vÜrzaghen.

XXV.

Waer ist nu hijn der voghelijn zanch,
der zÜetz dorch miin oren clanck?
Wa ist dey hiin ghesceyden?
Das had ghedaen der winter kalt,
dyr had den zamer mit ghewalt
darhyr, das ist miin leyden.
Dorste mir eyn reyne wijf,
zo have ich alle wÜnne.
Wat acht ich of winters zijt,
wo zy mir vreuden gunne?

Zo wolde ich wijf, zo reyne diin name!
Da um zo wyrt ym nemmer scame,
zwe zich tsu vrunden erkyezet.
Dou maches eynen zenenden man,
das er an vreuden wÜder kan,
ziin leyt er gaer verlÜzet.
Of alzo hovelijchen troest,
zo dene ich miner vrouwen,
das ich van zorghen werde erlost
unde ze nach wilde scouwen.

Myr ne kan der winter nicht ghescaden,
wil nu die gÜete van mir laden
zo[r]ghenzelijche zwere:
zo wyret miin zorghe eyn vreuden spil.
Zus kan die gÜete, zwen wil zi,

780 mir machen zorghen lere.
Das zi spreche zeyner stont:
"Miin vrÜnt, dou zalt dich vrÜwen!"-
zo kunde mir der keyser nicht
noch al ziin here drÜwen.

XXVI.

We, bloyende balsmengaerte!
Das der doet dem nicht ghespaerd[e],
der dich helt in zanghe haerte,
das claghen ich vyl zender man
den vyl groten van der dame.
Her stont ye in eren rame,
nu ist hyn zyn erdes name.
Der crist neme der zielen an.
Maria, mane dinen kinde,
das her in des hemels crame
ziinre zielen vrÜntliich warte,
das her hoer vreuden vinde
mit dem werden inghezinde.
Crist ons oech der vreuden spinde,
wan wyr comen uff die ban.

SÜteliich, wijfliich, gÜet ghebere,
dich byzinghet eyn reyne here.
Alle vrouwen havens ere,
das her ye gheboren wart.
Ym ist wol mit sconen vrouwen,
der mach men hem wol betrouwen.
Her lat ym wyl gherne scouwen
tsu der ernsteliicher vaert.
Her kan wal vrouden ere widen.
Evel ist ym mit dem gouwen,
want ze zint ym gaer unmere.
Her ist vroliich mit den bliden,
untzÜcht chan her wol vermiden -
dey dar kegen wolde striden,
der ist nicht van goeder aert.

Rechte kÜnst kan [ym] nicht ontstricken
den vyl goeten van der zicken.
Zalden zumme, dÜ does quicken
zines hertzen vreuden gaer.
Hon, yr nider, hat bezonghen
zanghes vrÜnt mit ziinre tsonghen.
Ym en ist nicht al ontspronghen
rechte kÜnst, das ist waer.
Leacen grijf ich toten reye,
der kerchof nach hat gheronghen;
ze kan gaer ziin trÜren stricken:
"Ich han vreÜde menigher leye
dorch eyn minnentlijche creye:
heya, zÜetz scone feye,
an dyr lijt miin hoyste geer!"
Nota.

XXVII.

Ich hain gegeben voer den tzeil
mijn hertz, mijn lijp mit vrien wil.
Nym das in dancke, truit vrauwelijn,
und lais mir in dine hulde sijn,
zam du gesprochen haist zu mir,
soe lebe ich vrolich zorgen leer.
Dijn fruntlicheit kan das machen,
das ich truren laissen slaeffen.

* Ghelucke und heil, truit frauwelijn tzairt,
wonssche ich dir voil of aller vaert.
Mijn hertz und lijp und was ich hain,
das ist dir stedelich onderdain.

Wij sulde mijn hertz truren hain,
sint mir ein vroichen woil gedain
soe stede steet in dem hertzen mijn?
Mijn liebeste lijp, geselleken mijn,
welle doch vrolichen mit mir singen
und nach vroichens hulde ringen.
Si gebet weirlich rijchen solt
mit yren montgen, wan sij wolt.

Zint ich nit me zu geben hain,
liebe meisterynne wol gedain,
wilt mir in dine hulde scriben.
Du liebest mir voir allen wijben,
Krist hait dich weirlich soe gestalt.
Mocht ich mit dir noch werden alt,
soe lebede ich vrolich al mijn jaer.
Nym das zu dancke tzoe nywen jaer.

XXVIII.

Ghelucke und heil zu nÜwen jaer
wnssche ich dem lieben vrauwelijn.
Is hait mich gestricket in blauwen vaer,
umb das ich sulde gestedich sijn.
Was sij gebiet, ich wil alsoe
und al mijn truren abelain.
Ir tzairte lijf gevoget mir also,
das ich ir wil sijn onderdain.

* Ewich dijn wil ich doch bliven
und leben altzijt anevanck,
s und t dae mit auch striven,
of das ich lebe dir tzo danck.

Dijn lijp, dijn heil, dijn hoebesch gebeir,
das liebet mir gair, tzairte vrauwelijn,
und bin dijn eigen, woir ich keir.
Behoede mich, vrouwen, van hertzen pijn,

das ich mach bliven ane wanck
und vrolich leben al mijn jaer,
zoe wulde ich dienen dir zu danck
in einem strick van rodin vaer.

Czairte vrauwelijn, geleube das mir,
das ich das leben mijn wil wesen vroe,
want ich mich gebe gevangen dir
in einem wissen strick dair tzoe.
Sus blive ich vast in dijn gewalt.
Was wolde ich dir dae me van schriven?
In desem stricke werde ich nit alt,
want du mir liebest voir allen wiven.

XXIX.

Ich wonssche dir vroude und alles heil,
mijn liebeste vrouwe, mijn vreuden deil,
und al dijn lieplich hoibesch gebair
wonssche ich ein vrolich nyewe jaer:
me da vroude also veil,
als laubes spruisset in des meies tzeil,
wonssche ich dir liebeste vrouwe mijn,
ir soisse lijp, ir wijplich schyn.

* Noch wonssche ich nu und zu aller tzijt,
das sich das bilde tzairt verblijt
und laissen truren varen hin,
sint das ich eme in wonssche beken.

O milde krist, wilt helffen mer,
das ich moge hain mijns hertzen beger -
soe wolde ich dich erwonsschen seir
nae vreude und heil die ommer meir.
Mocht nu geschien in deser tzijt,
die liebeste tzairt, die mir virblijt, -
und da mit lijp, hertz, moit bij sijn,
wonssche ich dir, soisse keiserin.

Doirch desen wonsch, so wil ich doch mich
behalden in vrouwe venus strick,
bij mir in dem hertzen nicht virgessen [...],
want ich diene in blauwe und in wijs
und bliben wil bis in mijn zijt,
dair zu so wil ich vurich roit
dragen zu dem oirden mijn
of dijn genade, mijn wiffliche schijn.

XXX.

Wie woil ich van dir mois syn,
soe haistu doch das hertze mijn
beslossen gair mit soisser list.
Ich mein dich, liebste doichterlijn,
du machst mir geben vreude und pijn
voir al dat lebet, soe helff mir kist;
das blijft mir stedich onver scheiden.
Zo lange mir got das leben gÜnt,
in dinen dienst mois ich mich reiden.
Danck habe dijn lieplich roder mont.

* Mir ist zu bas, wan ich gedencke,
das du so selich bist und guet.
Den loif ich dir mit rechte schencke,
want dijn genade mich singen duet.
Dijn eigen stat, dijns selves lant
haistu vol na zu mael virbrant
mit dinem mynnentlichen vuer.
Och, lessche doirch den mynnen brant:
du haist doch meniche zijt bekant,
dath ich ye was truwen puyr.
Mijn uisserwelte und hoge erkoren,
truit selich vreuchen erentrich,
sint du mir zo troist bist geboiren,
soe lais dijn gonst ertroisten mich.

Das ich wer al der werlit heir,
soe en wolde ich heiles wonsschen meir,
dan dir zu dienen eweclich.
Nit anders sicher ich begeir,

dan stedes zu volgen diner leir,
mijn blancker engel suberlich.
Ich hain dir gantz und gair gegeben
zu nuwen jair lijp, hertz und sin.
Was dir gevoget, compt mir eben.
Gedenck mijns, vrauwe, ich vaer dae hin.

XXXI. Assit Deus.

* Vrouwen gheven hogen moyt,
zo wie daer aen wil denchen.
Al miin leven das yst goyt,
zin truren das moyt crenchen.

Eyn reyne, werde, zelich wyf,
die sprac tso mir also:
"Ich wil ziin dijns leyts verdrijf."
Des steyt mijn mueten ho.
Das verstont ich sonder briif,
end ich sprach: "vrou, also,
ghyr sijt al mijns hertz gheyr,
des ben ich alzus vro."

Wyl die lieve vrouwe miin
in truwen das verstaen,
das ze gestede wilde zijn,
mijn trÜren weyr gedaen
onde leghet in yrs hertzen scrijn,
end ich weer yr ghevaen.
Yr eyghen dyenre wilde ich zijn,
das ducht mir waer ghedaen.

Helf, rijch her god, wye mach das zijn,
dem ziin lief niet en wenchet!
Yr stedycheyt, yr lieflycheyt,
die mir die zinne trenchet,
yr wiiflicheyt, yr guetlich woert
deynt mych na vreuden denchen.
Yr rontlicheit, yr balsem moyt,
mit zalden ze mich scenchen.

XXXII.

* Wael hem, die na ziinre lost
mit zuchten wert ghedrucht aen hertz lieven borst!

Och wie langhe sal ych commer dulden,
ich zelder man,
das ich mire werder vrouwen hulde
noch nie ghewan!
Des dult mijn hertz groys ongedolt:
vrou venijs geeft mir clein ontholt,
opbaern.

Venijs vrou, ich clage u minen commer.
Trout zalich wiif,
sal ich alzus verdommen
mijn ionghe liif?
Boven allen vrouwen wijs ercoren,
ghenade, bloiende rosen,
liefste liif!

Stedicheyt, wye machs tu das geliden
in enighen moyt,
das tu dich onstede lays bescriven
in blawen doet?
Mennich, die gestede zeyt,
die ghestedicheyt es onghereyt
in hertzen.

XXXIII.

* Och, in gansen truwen
end in rechter stedicheyt,
zo moys ich vederven,
etz zy mir lief oft leyt.

Ich moys varen, end sy bliift.
Den iammer, die mijn hertz drijft,
dem lays ich ghein man bekennen.
Zorgen, die aen mir beclijft,
daer um moys ich zijn ontliift,
en weys nicht, was beginnen.
Mijn zuchten end mijn karmen
dan helft mir nicht eyn haer.
Ich moyt alleyne draghen,
et wert mir wyl tse zwaer.

Goede maghet, reyne wiif,
huet dich voer das loes bedriif
end pijn dich altoes eren.
Deys tu wael das lovelich,
zo machs tu werden vreuden riich,
dijn dinc ten besten keren
mit minnentliken denchen,
mit minnentliker daet.
Zo ne mach dich geyn man crenchen,
doch, das ist mijn raet.

Die nider connens niet ghezyen,
dat ons vreuden mach gescien,
zi ne willent al benyden.
Das wensche ich sonder weder tyen,
das hem leyde moys gescyen:
Wyr willen ons verbliden.
Huet dich voer die nider,
dat is zo boysen dyet,
si ne connens niet gheliden,
das yement goys ghesciet.

XXXIV.

* Lo zijn, lo zijn, lo zijn,
dou sarte vrouwelijn,
vrou, dijn onghebere,
doch mer ghenade aen scijn!

Troestes aen zo ben ich noch.
Ach, des tughet mer die moyt
end brenck mer in lidens slot!
Doch zo ben ich ongescout.
Alzo, alzo, alzo
mit haer in vreuden ho!
Etz comt mer van ghedenchen,

das ich werde vro.

Dou byst doch ye mijns hertz raet,
wiltu [..] zo gheweldich?
Of mijn dyenst dyr ich behayt,
loen mer dan zo lichtelich
das, das, das,
helphz mer, lief, alzo!
La mich ghenade winnen,
zo bin ich alles vro.

XXXV.

* Waphen, waphen, truweloes!
Al evel dunck myr guet!
Zynt ich mijns hertz vrou verloes,
ervruyt mich niet die moyt.

Also lief, al zy mir is,
das ich zi lazen moyt!
Wer yt, altz et heeft gheweest,
daer voer coer ich ghein goyt.
Zint ich verloes,
dat ich vercoes,
ervruyt miin hertz nye.
Nochtan zo deyt mir zo wal,
dat ich zi ane zie.

Was wiltu, ionghe dommer man,
was wiltu wenschen,
zint tu bij dyns hertz vrou
machs reyen densen?
Daer en derf ich niet tsoe tyden
nu noch nemmermeer.
Zi hayt den zin van mir ghekeert,
zi ne weynets nemmermeer.

Was wiltu, arme zender man,
wes wyltu weynen?
Ich stande her alleyne,
en mach niemmer vreude haen
noch te blide zyn:
eyn ander man hayt zijn ghenuechte
van der vrouwen mijn.

XXXVI.

* Nu daer, nu daer, nu daer!
Werde mijn, nu van myr vaer!
Ich houde mich aen mijn armoet.

God gheve minre vrouwen goet
heiles vil, des ich yr gan.
Ich bin myt scaden worden vroet,
des ich bin ir gompelman.
Alle mijn hope gayr verloren.
Et zi mir lief, et zi mir toren,
ich gheve mijn halleer om mijn hoet.
Dat ich yr bin zo rechte smade,
dat is mire armoet scout,
des wert ich van leide gra,
en haen zilver nochte golt.
Zal zi mich daer om versmaden,
dat ich leyder niet haen -
wie dunck, dat zi mir reden doet.

XXXVII.

* Wijf,
zoukyr zuesyr bloemen bloyt
yst dyr lijf.
Drijf, rouwe, von mir zelden leyt.

Oph eerden zo ne wert nye gheboren,
das vrouwen mach ghelijchen.
Der haen ich eyn uysercoren.
Die zorghen die van mir wychen.
Yr dienre wil ich gerne zijn,
das wal anscijn,
mijn vrueden kan zi machen breyt.

Der alles guets mich enden kan,
das minnen mach volbrenghen [...]

XXXVIII.

* Mijn hertz smeltzit mir zam der sne
droch eynen tsersen lijf.
Ich meyne eyn B en oec een E,
mijn dienst zal stedeliken by haer bliven.

Ich wil mich vrijshelic heven an,
mijn moet, die wil sich nyen.
Liever lief ich nie ghewan,
mijn dienst en can zich van haer vert siden.
Des ben ich arm man gayr onvro
end leve in den eleynde.
Zulde ich verbranden zam eyn stro,
en conde mich van haer keren noch ghewenden.

Lief, das ich niet wael en vaer,
das doer dinen wil.
Das ich dich niet ghedienen dayr,
das clagen ich gayr heymlich onde stille,
ich meyne das beste vroudelijn,
daer van ich liden smertze.
Ich gruet dyr minnentlichen anscijn
uys ynnentliker hertzen.

Gheyn ionc man sal gheyn vrouweliin
tsu gheynre tsijt bescalken.
Gheyt das na dem wille ziin,
her zal zi draghen als einen wilden valken.
Mucht ich in draghen oph mijnre hant,
mich ducht, ich heddes ere.
Zolde ich daer omme rumen tlant,
en conde mich van haer wenden noch ghekeren.

XXXIX.

Miin troest yst in tswijfel ghevallen.
Wal oph, waer willent varen wallen!
Ich haent gheloeft eyn kerchuaert.
Zint miin lief mich hielt in zorghen,
spade zo wart ich ghen dem morghen,
of mir yr rotyr mont af gaet,
unde in vreuden hald ich mich.
Zo hayt yr minne
ganz mijn zinne -
adeu, god gheleyde dich!

Sceyden heyt mijn hertz vercoren.
Langher dienst weer gaer verloren,
den had oph zuverzicht.
Wold ich volghen yren scertzen,
das mucht mir wel brenghen smertzen,
tso dem erntst wers nichtz nicht.
Zi moes wel anders schyhyn zich,

oder ich wayr
openbaer.
Adeeu, god gheleide dich!

Dringhen das brencht meneghen zwaren.
Mocht ertz verkeren mere,
etz zamyt ziin wille nicht.

Zo moys ich yr vyl manghes leiden.
Wil ar mich yr spelen meyden,
das eyn anderen ducht ewich.
Reyn ghezel, nu spriich,
la voghelen zinghen
van dyr dringhen.
A deeu, god gheleide dich!
{tab}Hince ian te borghe.

XXXX.

* Ich wen, et zij, zo men mir zayt,
daert tso mijn gheloven drayt:
mich duncket, wie den anderen iaghet,
datz her zelden rastz.
Ich volghe yr, als dier tygher doet
dem spiegel van arde na dem welfen ziin.
De tsartz yst minnentliiche ane crijt.
Van ich zi zye in ghelijchen schiin,
so han ich gayr die wise verloren.
Ze is mir alstz hoghe gheboren.
Woor allen vrouwen us vercoren
is ze wel die beste.

Zi hayt aen yr van aerde
des panters zuesheit, des volget yr al doghet na.
De tsartz is kuys end milde ire guete,
mir is na iren hulden ga.
Zus hayn ich weder roe no rast.
al ondaet is zi gayr ghehas.
Zi is mijn wert, ich bin ier gast.
Op steden wil ze lesten.

Dem zedewaer ghelijcht zi ane wise,
daer al vergijft van aerde aen sterft.
Zijst ane gal, in dogeden ich zi prise,
al ondayt gayr aen zi verdrijft.
Des draget zi der eren rijs,
croen in coninckliker wijs.
Van allen vrawen hayt zi prijs,
behaelt zijt in dat leste!

XXXXI.

* Armans dienst is dycke onwert,
Nochtan dat hijt in truwen hoeft.
Aldus yst mich erlongen.

Amor, venus, muchtet ziin,
dat zich die lieve bedechte,
anzige ghelays end werke mijn
end loende mich nae rechte!
Want en can nicht us ghebrenghen,

eyn woert uiz spreken no niet zinghen,
zo vrucht ich der nider tsonghen.

Diene ich erghent, daer zi si,
om haer miin noet te claghen,
anxt en zorghe woent mer dan bij
end dars haer niet ghewaghen,

wat mer dan int hertz leyt,
ghelays end zinne werd ich quijt -
alzus ben ic bedwonghen.

Sal ze mer niet gheniezen zaen,
das ze mer lief voer alle wijf,
end zijt wael weis, wil zeet verstaen,
das ich herts, ziele end lijf
yr tse dienste ye gheboet,
zo weer ich vil zaechter doet:
miin vreude ist mer ontdronghen.

XXXXII.

Ich wil iaermeer wezen vro,
miin ghemuete das steyt ho
dorch eyn wiif, die mer zo wael bevellet.
Ich hope, mer ghescee noch troyst,
das ich us zorghen werde erloyst
unde ze zich vruentliich tsu mer ghezellyt.
Ich byd zy anders niet wan um ein grusen,
en gheer oech anders nicht tso loen.
Vrou tsart, miins hertzen croen,
da met machstu miin zende zwaere buezyn.

Doen god in ziere ingel scaer
zas end dachte aen die claer,
das ze zulde comen oph de erden,
Nach wensche her zi eben mas,
nichtes her aen yer vergas.
Doe her die tsartz lies gheboren waes,
ich wene her oech aen mich ghedechte;
das ze zulde ziin miin hemelrych
oph erden, die wael minnentliich,
unde hi mer vil stedigher vreuden brechte.

XXXXIII.

* Mich wondert, das ich ummermee mach lazen,
zint myr yr min zo troutelych can dwynghen.
Nochtan wil ich die lude vrolich machen
onde van mire werder vrouden zynghen,
op das ze ghedenken wil,
wat ich commers in mijn hertz dulde.
Minnentlike reyne wijf,
dou ghees mich broke recht ane minen sculden.
Och wie gerne nem ich, vrouwe, diin hulde!

He sprach: "god groes dyr, minnentlike minne,
mir ist tse bas, al ich uch ane scouwe."
Mettien toech zi den sloyaert van den kinne.
Doen stont yr mont recht als eyn roze in dauwe.
Wie wal das mir tse moede was,

doen ich zach yr lely witze wanghe!

Zy waeren fier al daer by tsaer,
oech wat rodes was haer aen ghehanghen.
Aldus halt mir yr minnen stricht ghevanghen.

Oph erden wart nie bilde bas ghestellet,
dan miin lief is, die ich dus hoghe prise.
Ich haen mich in den moede zo verzellet,
miin zukeren truit, miin bloemen oph groenen tswighe.
Zy is miin venster onde miin sciin,
miin morghen vroe, miin sterre onde miin zonne.
Danch have die lieve vrouwe mijn!
Zi is dar eren loepen als eyn brÜne.
Zi is miin heil end al miins hertzen wÜnne.

XXXXIV.

* Ich weyz eyn wiif, die huset in der hertz miin
voer allen vrouwen zichyr gayr
und haet ghewalt tsu ghebieden mer.

Wie mucht ich mich yummer bas geziin,
dan ich zi wiste in eren scaer?

Ich weynsch yr heyl ayn allen arghe valsche piin -
oph das god yr ere bewaer,
das weer miins hertzen geer.

XXXXV.

Meyn tsijt
ghijt,
das ionghen hertzen wal bevellet,
zint der angher lijd
gaer wonnenclijch ghestellet.
Vogheliin
ziin
mit zanghe vrolich, das hellet.
Gheel vaer bloemen sciin
ziet men onghetellet.
Des moet zwachen
gayr yr leide.
Vro can machen
mir die lieve heyde.
Das kan ich mich vro machen,
dyr ich byn verzellet
gaer innentlijch,
daer van miin hertz quellet.

Sal miin zanch
lanch
der hertzen lieven nich behaghen,
daer ich ye na ranch,
wie mÜch ich das verdraghen?

Zal eyn man
van
den vrouwen has eer prijs beiaghen,
waer om dien ich yr dan?
Das mach men mir wael vraghen.
Miin ghemuete ist hofens riiche.

Wolde die lieve, het gynghe mir ghelike.
Was ich zol
wol
den vrouwen zinghen odyr zaghen:
was ich lidens dol,
des moys ich ummer claghen.

Wan
ich leve in den waen,
das zi mijns beghere,
zo steyt mir mijn moyt,
oph ich der keyzer were.
Wan ich come an die stat,
daer zi mich wal ontbere,
zo wert mich ever wee
van commerlijcher zwere.
twyderhande machs stut wenden,
scÜene fyeye, mach es mir een eynden!
Vrouwe vroet,
doet
mir wal, des zaltu haven ere!
Verworve ich zulich goet,
jo wensche ich nych meer.

XXXXVI.

Tsijt van den angher,
langher
winder, das raden ich!
Mich
dunket, ghyr zijt worden zegheloes.
Dringhen durch das crut
ut
[.....]
[.....]
zynt zy werden voghelijn, dem doe vroes.
Waer na die ionghen
ronghen
ye, das bringhet ons dem mey:
gayr zender smertzen
hertzen-
vreude willen wyer haen,
gaen
zynghen, lynken na den pyfen screy.

Och, was die heyde
weyde,
velt oph angher breyt
dreyt,
bloemen, gras unde was die vreuden beert,
da vÜer neen ich der zÜetzen
grÜetzen
droch was iaer,
tzwaer,
und der lyever holde, och zi mich wert.

Des wil ich hoffen
proffen
oph yr guede tsu alre stÜnt.
Wes zolde ich zorghen
borghen,
willych hertzen leyt
geyt
troesteliich tghen mir uf yr zuetzen mont!

Frimoet als ester
bester
woent der eren by,
zi
reyne, zÜetze, ubsche, doghent rijch.
Mer mach uf eerden
werden
nemmerme zo wol,
zol

ich mÜcht tsu eynen male lieflich troesten mych.
Des wil trueren
stueren
vroliich van myr hyn.
Ho will ych zinghen,
springhen
in der vreuden creys.
Weys
god, zo weer da hyn mijns hertzen pyn.
Explicit.

XXXXVII.

Ich vrouwe mir_, das ich zal aen zien
das liever wijf, van der ich nye en keerte.
Ich moys yr alre duegheden gyen,
mijn steder moet mir nye anders leerte.
Ich claghede yr ye mijn ongheval
gayr stede in minen moyte.
Wal mir, das ich ye ghezach
by minen daghen eyn wijf zo rechte guete!

Daer om byn ich yr zo holt,
yst yr tse danche, oph yr ghenade ich waerte.
Ich dyende yr ye um rechten tsolt.
Aen allen wanc yst zy eyn wijf zo tsaerte.
Ich wil yr dyenen onversocht,
mit truwen ich zy meyne.
Ze wast zi mijns hertzen voecht,
oph minen eyd, jo zi end anders gheyne.

XXXXVIII.

Van nyen zender arbeyt
moyz ich leyder trurich ziin.
Mir west iamer unde leyt
durch die liefste vrouwe mijn.
Ydoch zo yst zi mijn hoyste oyrt.
Zi ist zo goet, zi helft noch:
in den wane leve ich voert.

Of ich ie ghewan dem moet,
das ir ere werde cranch,
Tswaer, zo ne ghesciet mir nemmer goet
onde ich diene yr ane danch!
Mir gheyt dii tsiit mit leide hyn,
das zi mit cleynen dinghen wol
wende in vreuden riicher sciin.

God gÜnne mir, des ich yr gan,
nicht mer wensch mine daghe.
Mucht ych eyn gruezen van yr haen,
so verwonne ich mine claghe.
Weer ich die lieve noch zo has,
ich wolde yr dienen miin iaer
und wenschen yr ye bas.

IL.

* Mer es tser hertzen werden wee,
des verghesse ich nemmerme,
mer en troeste dan die reyne.

Ich wane ziin ontbonden
van zennentlijchen daghen.
Nu han ich truwen vonden,
das moys ich ummer draghen.
Vyl besser yst eyn tsuversicht
dan eyn tswyveliich ghescicht:
in truwen ich das meyne.

Vrou venijs, gyft mer lere,
dat ich yr hulde erwerve
onde zi dem moet erkere,
eer ich tse mael erderve.
Dem slussel van mijns hertzen scriin
draecht die minnentlijche fiin,
Jo zi end anders gheyne.

Laet ze mich trurich bliven
mit desen nien iare -
myr lief vÜr allen wiven
gayr in dey hoechsten scaere -
wal hen, dat zetz ich an yr tsÜcht!
Wan ze wil, die zuetze vrucht,
zo ist miin trÜren cleyne.

L.

Och, here god, wie zere mer erlenghet
tso eynre liever stat, ich weys wel waer!
Der merker hoete mer zo zere drenghet,
das ich niet en mach noch oech en dar
tso mire liever vrouwen,

der ich was ye wel holt.
Och, heren god, zal ich ze nemmer scouwen?
Ich kuer sieh voer alre grieken golt.

Miin paradijs, miin spelende lichte zonne
ist die lieve, daer al miin zalde an steyt.
Ich wensche yr bas, dan ich mer zelven gonne:
das reden ich an engher haarde leyt.
In kuer nich voer die reyne
gesmide onde golt zo roet.
Of ich das nicht in gansen truwen meyne,
so bliven ich vuer iren vuesen doet.

Nach yr zo spielt das hertz in minen live
recht als ein cleyne wiltz vogheliin,
das in der luchte ziin vreude drivet.
Zus veert miin ghemuete nach ir hijn,
ghedancke, hertz en zinne,
wan ich die guete anzie.
Och venijs, vrou, edel coninghinne,
helf, das mer noch heyl van yr ghescie.

LI.

Ist enich man vrys durch zines hertzen vrouwen,
die zi tsu vriuden balt.
Och, yummer och, zal ich zi nicht mer scouwen!
Yr liif ist wal gestalt,
die lief onde leyt an mir besloet,
ich zwueer das wal bij alle minen eyden [...],
dat mich yrs nicht verdroet.

Och milder dach, wye wal was mir tsu moede,
doen ich miin vrou ansach!
Miin balsam smaec ist die vyl tsartz goede,
daer tsu miin oester dach.
Ghegruest bist u, bluiende stam,
dou lieves wal daer van zi zelden quam,
dou zoete godes lam.

LII.

* Al yst der winter nidich,
der langer nach verblijt ich,
gaen ich, loef ich, rid ich
tso der wel ziuver tsidich.
vermyd ich zulcher geer,
wye gec ich weer.

Cle haet hye ghewezen
al dezen
zuezen zomer lanc.
Des zint hie ghelezen -
al lezen -
Rozen bloemen manc.
Ich meyne da[s] oph miin trouwen:
ich zolde liever scouwen
eyn dans van sconen vrouwen
dan bloemen an der ouwen.
Verhouwen
connen zeer
wel hertzen zweer.

Zomer onde winter,
der nynter
ghijt mir hoghen moet.
Des moys ich eyn zinter
noch spinter
brinnen in der gloet.
Des yst mir als eyn ander.
Die mile yst mir wil grander:
wie vaer ich henen wander,
die coninx alexander
en vand er
nye gheyn zo breyt,
wye ver he reyt.

Ich en laze eyn stave
niet abe,
al han ich vyl verloren.
volghet ymant hine tsen grave,
[.....]
neynic, nicht eyn coren.
Des wyl ich zender leye
tso winter und tse meye
vrolich ziin tsem reye.
Wiltu, wel scuene feye,
tseyn, eye,
en trÜr ich nicht -
miin hertz is licht.

LIII.

So der meye zich lat scouwen
scone in dem ghebluinde ouwyn
onde der valt gheblumit staet
ond horet vogheliin zinghen,
zo weys man by waren dinghen,
das der winter ende hat.
Zo moys ich mit zorghen ringhen:
In have troest van wibe,
by dem ich tsijt verdrive,
dy mir anders nicht vurvat.

Weystu, minne, was ich wolde,
of ich ho wenschen wolde?
Zych, das ware eyn wiiflijch wijf,
zenfte van ziden, wijs van zinnen,
strijst an eren, zuetz an mynnen,
scone, unde da by kÜnscher lyph.
Zol ich yummer ich ghewinnen
by der werelde doghenlijche,
so ne stÜnt nye so wol die rijche,
nie zaghe in mime zanghe blyph.

Ich wil nemmer vyl ghedriven
onghemach no zwachen wyven,
mynne, das gheloÜe ich dyr.
Du wilt, hoef ich, mit dinghen
mich vyl werdelicher tswinghen,
die nach willen loenet myr.
Du moyst aver mich da bringhen,
da miin dienst zuetz erhelle.
Bystu danne can goet ghezelle,
das yrvind ich wal an dyr.

LIV.

Myr doyt wel der rijche wan,
die ich tzÜ der gÜeten han:
wan der mosewel verghat
zam der sne, zo lonet mir die reyne.
Alles, des mijn hertz geert,
des bin ich vron yr ghewert.
Minen wil doet zy wol.
GhebÜwe ich yr eyn huys van elfenbeyne,
wa ich wil, of eyne ze,

zo han ich yr vrÜytscaf und yr hulde.
Brenghe ich yr van galile
her ane alle sculde
eynen berch, ghevÜghe ich das,
da herodes offe zas,
Heya hey! des weer alles dynsts eyn vergulden. Jodute.

Langher dyenst, der ist goyt
dey man scÜnen vrouwen doyt,
als ich miner han ghedaen.
Des moys ich yr den salamander bringhen.
Eynes haet zi mir ontboden,
das ich scich yr aver den roden
hyn tzu provinche an das lant
tsu nÜerenberch - da mach mir wol ghelinghen -
und dey truwe over rijn.
Doen ich das, zo doet zi, das ich mÜete.
Zelich zy die vrouwe mijn,
zi ist gheheyzen gÜte:
sprich ych ya, ze sprichet neyn:
alzus helle wer in eyn!
Heya hey, ze ist ghewezen tze langhe us miner hÜte.

Miin vrou wilt han dem gral,
des da plach her pertzeval,
und den appel, die parijs
gaf dÜrch minnen venus, der godinne.
Eyn boem steyt tse jÜdea
groys, dem wil zi haven da
und van caridol das horen,
des da plach dey here coninginne
und dem mantel, dem zi droech
daer die vrouwen scaef zo wandelbere.
Dan noch wil zi haven ghenoech,
das mir ist tzu zwere:
Nach dem erken yst yr wee,
die beslosen hat noe.
Heya hey, brechte ich yr die, wye lief ich yr dan were! Jodute.

LV.

Die lucht hayt zich ghezyeryt wol,
der angher luchtz bloemen wol,
wal ons der liever meren!
Dye vogheliin haynt des winters leyt
verdronghen, des zint zi ghemeyt.
Verghanghen yst yr zweren.
Wal of, ghij vrouwen wal ghemoyt,
treedt vrolich an des meyen bloyt,
ziin guete en yst niet cleyne.

* Wal heen, ghi bÜeze, kerighe zaghen,
verboden zy dyr crenseliin draghen
mit sconen vrouwen reyne!

Wye nu hayt moyt end reyne lijf,
hem zal das minnentlijche wijf
mit zuesen bloemen cleyden
onde scuwen das wl scander wicht,
das zinen stat in scanden licht,
ond lasynt syn in leyde.
Deystu das, vrou, der eren oert,
zo wert dijn lof gayr vollenboert
voer al der werelt ghemeyne.

Dye nye na wyves hulde ranc,
was zocht er in tsweyn armen blanc
dar wal ghemueten vrouwen?
Doen dou u vromer heelt, dou milder man,
dou zalt mit sconen vrouwen gaen
om bloemen an der ouwen.
Daer wert dich menich vrÜentlijch groys
van vrouwen, die ich loÜen moys
voer golt end duer ghesteyne.

LVI.

* Mistroest ist miin naeste maech,
des moys ich iamer driven.
Daer van wert mijn ghemÜete traech.
Zal das an mir becliven,
och rijch her god, zo moys ich trÜrich bliven!

Mucht ich mir zelven troysten,
zo waer ich wel daer an,
zo leved ich mit ten vroosten,
des ich nu nyet en can.
Dat ist mir werlich alste leyt.
Zal ich alzus vederven,
zo ist miin scade noch alste breyt.
An yren danc wil zi mir trÜeren erven.

Wie mÜcht ich des ghenezen,
dat wondert mir zo vyl.
Ich moys allene wesen,
werlich, al ane tsyl.
Des mach ich nyet tse voeren ziin,
ich han den scaden vonden,
des truyrt jo dat hertz mijn.
Owe, owach! Min heyl is mir ontronnen.

Miin moyt beghint tse zwachen,
des dunck mir vyl tse vro.
Het coomt by zulichen zachen:
ich drysche gayr ydel stro.
Daer ich miin arbeyt umme dreyf,
des hayt eyn ander vromen.
Och, das ich nich tser heyme en bleyf
onde weer daer nicht ghecomen!

Das besser god in tsiit.

LVII.

Trout zelich wijf, zal troyst an mir becliven,
zo spreech us dinen mont zo roet:
"doen ne zalt nicht lench der zorghen waghen driven",
die mi ghebeyt bys an die doet.

Deys dan dat, zo trouwe jch wal ghenezen,
vyl hertz vrocht. Zal ich alzus verwezen,
das weer eyn onverdienet loen.

Wie ver ich bin, al minen zin ontrisschet
om een zo fiin das bilde claer.
Ir mont roet kan dousent zorghen leschen,
vyl menich enghel nemt er waer.
Wie ver ich vaer, miin hertz steyt by der scone
om anders nicht. Yr hoyft das dreyt de crone
gayr weldich in der hoechster scayr.

LVIII.

* Waer wert ye hogher sture,
dem ionch in hertzen commer hacht,
mit zuetzer cracht
eyn wijflich creature?

Diin lof, gayr reyne weldich wijf, -
an dich ist nyet vergessen -
zo weer ich dom in alre wijs,
of ich das wilde messen!
Prijst diin hogher wunne,
ney, werlich, zo verdiend ich has.
Dou bys vyl bas
ghelovet, dan ich conne.

Jonc man, ich radich nacht onde dach,
dat dou mit tsuchten huedes,
wes wijflich ere erkrenken mach,
und scuwe yrs onghemuete
bas dan diins eygens lives.
Want goedes hulde wye die haet,
hem niet bas staet
dan gonst eyns reynes wives.

Aen dich, wijflich spieghel tsartz,
eyn man zo zich ontzinnet.
Daer keghen bist niet krighel haert,
of he ziin moyt dich condet,
onde haes oec niet tse scimpe.
Bis alre doghet eyn bluyende rijs,
halt diin amijs
met eren end mit ghelimpe.

Wie zich eyns reyne wives troyst
mit stedicheyt verdinghet,
tsuaer, siin commer wert verlost,
ziin vrye moyt verdrynghet
hem zonderlinghe smertz,
zo dat hij gaer an alle wanc
zijn leven lanc
drayt vrude in ziinme hertzen.

Tswaer, alre dogheden hÜede gaer
ist onder yre waerte.
Ghelucke mir alzo ghespaer,
dat ich miins hertzen gerten

zo doghentlijch arconde,
dat mir ghenade wert ansciin.
Holf, vrouweliin,
dou hays des anders zonde!

LIX.

* Myr woent eyn guetlich wijf
stede in den zinne,
yr liicht anschijn
ist mir tse verre us minen oghen.
Tswaer, nemmer meer ich liever lief
ghewinnen
int herts mijn!
Das rede ich, werlich, ane loeghen:
Miin hoyste troyst ist zi und al miin leven.
Meyn ich das nicht, gheliich zij mir untronnen.
In yr ghewalt han ich mir al ghegeven.

Mer ist zo wee, dat ich zi nicht mach scouwen,
die reyne vrocht, das ben ich alle vrude in eren,
miin hertz en can van iamer nicht gherosten.
Ich wensche yr alles goets,
wye verre das ich van yr keren.
Dem dornen bant dragh ic doer yr allene.
Ich sta rechte als eyn groene walt ghehouwen,
das zeren moys, -
des ich mir zalden zwere nicht cleyne.

LX.

* Gaer weldich ist in minen huys
eyn wijf, - wie haet daer ghezant?
Zy deyt mir menich leyt becant.
Das spil moys ich erherden uys.

En can der nemmer werden quijs,
al zoud ich leven dusent iaer.
Al weer dat lant noch alzo wijt,
noch tan zo mÜyst ich bliven daer.
En can des waer ghewenden niet,
das ze mir gaer verheren wil.
eyn pifer ist eyns mannes spil,
der alle weghe dansen pliet.

Wie onghenadich ist zi mir,
das ich mir nicht vruwen can.
Ze halt miin huys voer eyghen yr
onde was ich goets daer tsu han,
das meynt zy allent gader hyn,
recht alsot gaer yr erve zi.
Eyn eyghen man en ist niet vry,
das haen ich dich wijl horen zaen.

Weer das keyserijche miin
onde daer tsu des conincs lant,
noch tan moys ich yr dienre ziin,
zo bin ich an yr ghewant.
En can der nemmer keren van,

des meyne ich uf die truwe mijn.
Mocht eyn boere eyn ridder ziin,
och, was hever weer ich dan!

LXI.

* Wie mucht ich have guet ghedolt?
Ich haen verloren rijchen tsolt,
die lieve de ist mer onholt -
des ben ich gaer onvro.

Ich plach mer yre stedicheyt
tse vruwen, waer ich henen voer.
Nu laet zy af, die wal ghemeyt:
des zo ben ich stede zoer.
Ich draghe in der hertz miin
vyl zorghen unde zure piin,
want miin trut, miin vrouweliin,
acht of mer nicht eyn stro,
acht of mer nicht eyn stro.

Minnentlike, reyne wijf,
scaffe, das mer heyl ghescie!
Haen ich ghebroken diin ghebot,
das wil ich buezen yumermee
end wil der nemmer avlaen
zonder tzuifel end waen:
ich wil na iren dienste staen,
deyt zij mer dan alzo,
deyt zi mer dan alzo.

Ghenade, minnentlike wijf!
Wiltu dyr bedenken niet?
Miin zorghen die ziin menichfalt,
Wie ist mer armer dan ghesciet?
Zo treden ich in der zorghen oert.
Diin liefliich minnentlijche woert
haent mer dich alzo betoert:
dou blijfs miin vrouwe jo,
dou blijfs miin vrouwe [...]

LXII.

So vro steynt bloemen an der vesten,
die zo vrolich lesten
oph esten
tse pryse.
Der mey in stalter wyse
zam purper vaer
cleyne na vrouwen steyt gheswensit.
Wye zo wal besprensyt,
becrensyt
mit rosen,
mit vyoel, tidelosen
wal dousentvaer!
Over al
hoert men alleve vogheliin
zÜezyr stemmen clinghen.

Berch onde dal
gheven balsem lichten sciin,
dayr die bloemen us springhen.
Ich wil leyt verdringhen
onde ringhen
na wonnen.
Ons brinck der brinde zonne
eyn vrolich iaer.

Vri zi mer hertz onde moyt van zorghen.
Dach, nacht onde morghen
verborghen
ych denche,
wye ich der werden schenche
yr lof, yr groys.
Men can vol loven nicht yr eren.
Yr lof will ich meren
onde eren
die werte.

Zi is miin troyst oph erden,
myr zorghen boys.
Roesen vaer
ziin yr wengheliin
onde yr mont, yr kele wyts by kinne.
Lachende claer
ziin yr oghen tso alre tsijt
na wijflijcher minne.
Wan ich das ghezinne,
ich brynne
na hulden -
das leyt van yren sculden,
ich moys.

Miin zin steyt na der zuetsen.
Tsvaer, ich wil zi gruesen,
die buesin
kan zwere.
Trout, zy ist vruden lere
onde doegheden vol.
Tsuaer, daer zi ist, daer ist miin hertz.
Ze ist eyn gulden hertz,
die smertz
kan lichten
mit vruden vol.
Ghemet zin, das kan zij wal.
Werder vrucht
wert oph erden nie ghezyen
in des meyen bluete.
Rijcher tsucht
mach men yr des pryses gheyn ghyen.
God yr lijf behÜete!
Mannes stolt ghemuete
yr guete
can dwinghen.
Wal mer, dat ich yr zinghen
onde dienen zol.

LXIII.

* Mich wondert, wye yr trÜren mach,
die van der tsartzen ye ghescach
eyn heyl, das hem tse vrÜden wart!

Oph erden ist gheyn zo werden wijf,
zo scoen, zo stede, zo doghent vroet.
God en scyef nie zo reynen lijf,
zo vrys, zo vro, zo wal ghemoet.
Yr mays helt zi altzijt mit vest.
archeyt en hayt an zi gheyn vest.
Zi voergheyt allen wiven waert.

Na der hogher tsartz ich ben ghestalt,
des moys ich zorghen wonen by.
Lijf, moyt zi alles hayt ghewalt,

en hayn nicht behalden bij no vry.
In truwen moys ich halden tzoren:
miin hertz zo doerlich hayt ercoren,
die lieve ist van zo hogher aert.

Wal henen, doerlich moys ich hoephen [...]!
Dus geyt das rad van avantÜren.
God lof, die tsartz levet noch.
In vruden moys zyc ewich dÜren,
wort mir van yr eyn vrÜntlich woert:
das heyl brach mir us zorghen oert.
Dus hophen ich na der hogher tsaert.

LXIV.

* Menigher seit, ich ben arm van gÜede,
Hij zeyt wal waer; ich bin doch rijch van moede.
Ich weys, das hogher moyt
ys wel besser dan goet.

Hogher moyt die wenchet
in der hertz miin.
Ich wil in vruden bliven,
ia bliven,
och zich bedinchet
miins hertz troesterin.
Zi kan miin leyt verdriven,
Daer op zo wil ich willentliichen warten.
Wert mir eyn vrientlich gruetzen van der tsartzen,
das weer eyn vruden vont:
geblÜemet zi die stont,
stont!

Ich wilde, das alle ioncfrouwen
onde reyne vrouwen tsaert
erkenden vyl der trouwen.
Zo muchten zi wal scouwen
die truwe oph rechte vaert.
[.....]
des hem anlachen,
van cleynen dinghen groetz reden machet.
Daer voer hoet dich mit trouwen,
met truwen.

LXV.

* Eyn lieflich wijf vol stedicheyt,
der ich mit willen bin bereyt,
zi kan miin vruden machen breyt
onde al miin leyt verdriven.

Des will ich yummer loven voert
god al zinder werdicheyt,
zint das mir eyn troesteliich woert
van hertz lieve ist bereyt,
dyr ich yummer dienen wil.
Yr lieflich troest ist ane tsyl,
zi kan mir vruden mache[n] vyl.
Dyr ich wil yummer bliven.

Wan ich mach des daechs anzien
Yr lieflich oghen blinken,
zo ne kan mir gheyn arch ghescien,
zo lieflich kan zyr denchen.
Ghecleydet mit vrou eren cleyt,
troyst onde raet al an yr steyt
met zo rechter wijflicheyt,

en kan geyn man vol scriven.

LXVI.

Ich hoef zi corteliin zien,
das reyne wijf, die guete gaer an die moy [...],
der ich moys alre dogheden gien,
ze hayt der eren gÜete.
Jch wensch yr heyl bas, dan jch mer zelven doe.
Wan ich zi weyt
gaer wal ghemeyt,
zo ist miin zender hertz mit vruden vro.
Die lieve deyt mer, das zi wil.
By yr zo moys ich bliven
dorch cleynen danch.
Zi ist miin trout, mer vruden spil
onde lief voer allen wiven

gaer ane wanc.
Wat zi mer to leide doet,
das willent mir al wael behaen
onde zal oech stedeliichen mer dunchet guet.
Das ich vyl trurde dorch miin leyt,
das weren vro die nider onde al yr scaer;
ich neme das wal oph minen eyt,
ich zal noch machen yr scande gaer.
Oph mer god des levens gan,
zo prise ich mijn fyoel crans
tso trÜren allen bosen ende al yr man.

LXVII.

Das ist user masen lanch,
das ich nie van hertzen zanch
vrolich dorch gheyn wijf
Das doyt zorghe dousentvalt,
die mir zinnen haet ghewalt.
Des voerzwint miin lijf,
das ich yr zo vremde ben,
die mir in der hertzen lijt
nach onde dach tso alre tsijt
zonder heyls ghewin.

Amor, zuetzir minnen vrucht,
come tso mire vrouwen tsucht
onde raet daer tsu,
das zy mir ghenedich zi.
deyt zi das, van zorghen vri
wert ich onde vro.
Das coomt alste lanchem tsoe,
daer van grawet mir die haer,
das zich heener nider scaer
vruwen spade onde vroe.

Jo en gheerde ich no nicht meer,
dan ich zi noch zaghe ee,
er ich sterve doet
end mir wert eyn grÜeseliin
van der liever vrouwen miin:
zo wer hyn miin noet.
Ze haet ere onde reyne lijf,
geyn ghebrech en yst an yr,
dan zo onghenedich mir
ist das reyne wijf.

LXVIII.

Se yst is ane tsyl ontreffeliich mire vruden,
daer na ich vyl onde vyl gheronghen haen.
Laet ze vorgheves mich zinghen onde gueden,
werlich zo doyt zi, des ich yr vergan.

Tso scaden onde tso vromen,
laet comen, wie das zol,
das licht an yr, och zi mir wil benaden.
Ydoch zo trouwe ich yr des besten wol.

Wie mistroestelich, das ich zender trure
nach yren dienste nu onde talre stont,
doch sta ich onvervaert vast zam eyn mÜre,
die wel ghebouwet staet oph herden gront.
Men mach mir nicht becoren,
ich wil bij yr bestaen.

Waer ich van verwen zwertz gheliich den more,
der truwen zal zi mir gheniesen laen.

Tswifel leret mich, das ich zi layse,
die rechte vÜeghe staet keghens mir hayt.
Tret miin gheluch oph mire zalden strate,
ze ist zo goet, dat ze doet, dat ze wal staet.
Eyn iegher mach wel huften,
wert he gheluckes arm,
doch wil ich vrolich scallen unde guften,
est mir besceert loen, ervet mir er erm.

LXIX.

* Wal hen, dorch wives guede
mach ich wal liden piin!
Zi zaechten jo mijn ghemuede,
wanneer ich trurich bin.

Wer eynen ezel strichet
dorch ziin zachte haer
onde eynen voesen smiset,
jo, hy moyt ziins nemen waer,
das he hem niet bedrieghet,
ziin valscheyt es zo groyt:
ich bolghe, ich smeyche, ich droyghe,
io, dus sla ich vruden vloet.

Wan miin onghelucke
groet niet mer werden mach,
neme icht opten rugghe
jo, end werpet in den bach.
Zal ich das langher lazen
als eyn verdervet man,
tsvaer neyn, ich wil mir sayzen
jo, tso vrÜden weder an.

Wer wil heyme laysen
dem wolf das zueze spil,
die herde vrucht der scaden,
jo, wanner hy bizen wil:
der lammer weer is cleyne,
cranc moeder der eren waer.
Miin fyoel crensel reyne,
jo, des moys ich nemen waer.

LXX.

Ghelucke, heyl onde alles goet
wensche ich, yr eygen, daer ich bin.
Zi gheeft mir tso allen tsiden moyt,
in weys gheyn besser troesterin.
Wilde zi mir ghebieden vyl

des heyls, zo ne werde ich nemmer cranck,
zint ich yr gherne dienen wil:
groen ist der minnen anenvanc.

Roeder verwen bin ich holt:
des wil ich gherne yr dienre ziin.
Zi lichtet claer zam al dat golt,

miin hophe, miin troyst, miin hoyste anschiin.
Blaeu das dudyt stedicheyt,
das weys yder steden man:
al wert al dem luden leyt,
ich zal yr dienen, of ich kan.

Gheyn man mach mir miin lief nicht leyden,
want zi dorch lieft mich dat iaer.
Van yren dyenst ich nemmer sceiden,
das zinghe ich weydeliiche vaer.
Tse yren dienst wer ich gherne,
al zulde ich liden arbeyt.
Lief, nu lays mich zwerts onberen,
des brinck tsorn onde leyt.

Vrouwen dienst bleef nie verloren,
hoert ich eyn tsartz mondeliin gheen,
loent zi nicht huden, zi loent morghen,
daer van zal zich ghein man ontzeen.
In myme hertzen heymelich
will ich yr dienen ane wanch.
Yr lieflicheyt, die vruyt mich witz,
dat is eyn goyt ghedanch.

Ghele verwe, die hayt den zede,
das zi gayr erloughen zi.
Das wil mich zelden leyder mede.
Ich vrucht yr tsartz mondeliin [...]

LXXI.

Ich quam, aldaer mit tsuchten zaysen
zes vrouwen, werent ongheliich ghemoyt.
Die eyne sprach: "wie hayt mer god ghelaysen
mit eynen man, die mer gheyn vroude doet!
He riit us in vremden land,
he leyst mich hi tse heymen
- her ist mijns hertzen vrouden crans -,
van trÜren ich moys weynen.
Och, riich here god, wie acht hy des zo cleyne!"

Die ander sprach: "waer ist hy nu die mine,
dem ich in rechten truwen loenen zal?
Dach onde nacht zo licht her in den wine,
mit groesen dronken coemt her altoes vol.
Des avonde est her gayr eyn kint.
Her ist oech wal by iaren,
bij mer leyt her als eyn rint;
ziins willen moys ich warden.

Och, riich here god, wie langhe zal ich harden?"

Der derde sprach: "onde wie bin ich verzÜmet
met eynen man, die ist gheleret wal!
Dach ende nach her mer dat bedde rÜmet,
he leeft recht, zam eyn cluser leven [...]
zo zelden vruyt hem den moyt!
Da van ich ionghe grisen.
Tso eynen monneke wer he goet,
da voer wild ich en prisen.
Ziin veigher lijf kan tsucht onde ere bewisen."

De vierde sprach: "en kans nicht al bezorghen,
was mer ghesciet, das lays ich henen gaen.
Vris onde vro abonts onde morghen,
die tsijt, das ich dat leven oph erden haen:
deyt he mer eyn, ich doe hem tsweye,
wil her das nicht horen,
zo zinghe ich lude: heya hey!
Miin hertz kan vruden storen,
wat zolde eyn wijf, die nicht den man can doren?"

Die vijfte sprach: "waer ist her nu, der mine?
Verleghen in den huse!
Des mijn hertz iammer onde pine.
Van hoek tse hoeke slÜft her zam eyn muys.
Mer dunck, he zi tse mael eyn doer,
he nist nicht wal bi zinnen.
Da um steyt mich miin moyt alzo,
dat ich zi nicht wil minnen.
Ich wensche im oech daer tso ziin hertz verbrinnen."

De zeste vrouwe lachen zi begonde:
"her god, was leven ich oph erden han!
Helsen, cussen han ich dousent stonde
van minen vrunt, den alre liefsten man.
Tsuaer, her dede mer nie gheyn leyt,
dan ich im wal gonde.
Ich bin im lief voer alle wijf,
das han ich bevonden.
Ich wensch hem heyles nu onde tallen stonden."

LXXII.

Wie mach das got gefugen so,
das alle dinck wert in boese gekert?
Myn hertz und ich weren dicke vro,
met rechter dogent wol gelert,
so en mach is doch so bliben nit:
das beste man selden dar zu spricht,
hir um so mach ichs laessen sin.

* Ich wil ein barfues werden tzwaer
und bliben dar in al myn jaer
in eyme grauwen keppelin.

Zage ich van swartz, so geleubet man wys,
und des selben kÜme.
Queme ich gereden van parijs,
man spreche, ich queme van rome.
Ich weis, wie ichs sal grijffen an:
wan ich wil gentzlich abe laen
und bliben in der tzellen mijn.

Hivoer, doe ich nit geistlich was,
do mocht ich haben froen moet,
mich konde nie dinck herfrauwen bas,
dan als ich sach die vrauwelin gÜt.
Des bin ich nu zu male herloest:
ein ketelin gra wil sin myn troist,
wo is mir recht kan wenden pin.

LXXIII.

Nu frauwe dich, hertze, sint das sich hoffen
so wol an dir haet ghequijt,
das dir der dogentblick ist kont.

Ich wils met truwe dir helffen proven
und warten gantz der vreuden tzijt,
want du bist da von liplych wont.

* Werz du so flijslich mir nit gesloffen,
so moest ich altzijt buen lijt.
NÜ brauwe ich fraude der seliger stont,
die mich macht aller sorgen loesz.

LXXIV.

Wie moet und sin
wilt da hin
of din gewin,
ich foirt du mich mit, geweldigz mir.
Daz ist geschiet;
ich hans vergeit.
By wenden nit
en welles dins hertzen ger.

Ja wiltu du dan dem folgen nach,
diner mein
ich w[eis] das [ein].

* Of tzwivels ast
dich overlast
und twinget dich fast -
wiltu das nit bedencken recht:
nach tzwivels lere
ich dicke kere:
der ist myn herre,
ich bin sin onderdenich knecht.

Wie mack das sin:
du dues nit schin,
das herre si diin
dir tzwifelt eigentlich.
Ich volge dem hertzen
dorch senden smertzen.
Lof, doghent, schertzen
hat dar zu getwongen mich.
Of dir do diner gir
das zwifel were.

LXXV.

Virlangen mir kein rowe laet
noch dir, druyt liebeste mynneclijch,
wan ich voer al der werlt dich mein.

Wisz, al mijn freude of hoffen staet,
wie ich moege schier gesien dich.

Min hertz gants truwe zu dir hait.
Dar in besorge, aller liebeste, mich,
so gere ich ander vreude kein.

LXXVI.

* Al in dem slaef met truwen, zwaer,
noch wachend nemmer sicherlich,
vrauwe mijnneclich,
kamstu mir us dem hertzen myn,
dar zu mich rechte liebe bint.

Trut hoester haert, vrauwe sonderbaer,
du bist gein mir gnaden rich.
Bedencke dich,
daz gewalt sal ye genedich sin!

Dich sehen duncket mich dusent iaer,
dar um noch dir verlanget mich.
Wan din gelijch
an tzocht, an ere, als wandels sin
uf erden niemans leben vint.

LXXVII.

Ich quam zu ir, doe was ich vroe,
ich bat si also sere.

Si sprach: "was ist der rede hoe?
Herlaesset mich der mere!
Ich han mir selber einen man,
der mach sijn nit geliden,
der mir aller vreude virgan.
Ir mocht wol voirbas riden."

* Unheil musser in becliven,
der siner vrauwen ist zu hart!
Man sal en omme driben,
si iagen of der wederfaert.

Ich reit van ir, als si mich hies.
Ye doch bleip ir das beste deil:
hertz, moet und sin ich bi ir lies.
Das wage ich alles of ein heil:
sint al mijn hoffen an ir lijt
und ich ir wol getruwen:
ein iglich stonde hait irn tzijt,
dar of sal nie mans buwen.

Obe si nu einen hoeder haet,
sal dar mijn dienst verloren sijn?
Man sal si driben vroe und spaet,
die huder zu der vrauwelin,
und laessz zu den luten nicht,
zu guter massennie,
da van en nommermeir gut gheschiet.
Obir yren gatteren gutzen drye.

LXXVIII.

Wist ich van dir gantz gar gerecht,
als du van mir wol wissen macht,
den rechten ernst aen alles gebeirde,
so mochte ich vrolichen scertzen.
Du weist wol, das ich bin din knecht
und lebe dir gentzlich dag und nacht
und hain auch liebers nit of erden
dan dich, das brenget mir smertzen.
Ich dar nit sagen, was ich meine,
und wulde doch, das du es wist van mir.
Ich mochte nie han ein wortelin clein,
van dir, das ich mochte mircken ein,
wie ich nach lost mocht leben dir.

* Mijn begerlich hertz, saltu verstaen,
ist weirlich bi dir, wo du bist.
Sal ich da nit hien wider hain,
so lebe ich gar of leiten waen.
Nu mircke den troist, der bi dir ist!

Ich bidde dich, liebes vrauwelijn,
das du wollest recht besynnen dich,
wan ich weis ye kein zuversicht

dan ich allein met rechter gantzer stet.
soude alle die werlit myn eigen sin,
so wer ich menlich doch zu rijch:
das mochte mir alles gehelffen nicht,
want si mir cleine sture doet.
Wan din lieplich genade gestalt
hait mich van mir verirret gar,
dar zu dine dogent menichvalt.
Und werde ich alz matoeselin alt,
nit ander wertz an mir gewaer.

Han ich gesprochen icht zu vil,
des en laes mich nit ontgelden!
Durch alle dine gute mich gewer,
so mach ich sijn met vreuden geil.
settze mir, so wan du wilt ein tzijl,
so hilffestu mir vreuden melden.
Vrauwe dogentrijche, seldenbeer,
das wer mijn aller hogestes heil,
daz du mir saghest den rechten gront,
wair mach ich mich solde halden,
so werde mir liebes froude kont.
Got gebe dir gelucke, vrouwe, vrouwe, dusent stont!
Lais mich den troist behalden!

LXXIX.

In lieb gedencke ner ich mich
und frouwe mich in mir selber mit,
wijl mir gebricht zu sien dich.
Daer om vergesse ich sicher niet
diner goetlich tzertlich liepliche it,
die mir swair lebet ye me und me
und blive dir willentlich stede bereit
naech diner ger, wie is mir geet.

* Zint ich dijns wesen moes ontberen,
soe vrouwestu doch in gedencken mich
und haist an mir ein ewich weren,
das findestu weirlich, sicherlich.

In groen, roet, wijs bin ich virstricket
dir ewenlich, ia ymmer me.
Also haistu, vrouwe, mijn hertze virricket,
dair in ein a und auch ein d.
Das doet mijn moet in freuden me,
soe ich mich weis dir wol bewaret,
und vindist an mir kein wider weren,
wil ich geloeve, mijn liebeste tzairt.

Och, doet ein goet getruwe mir
in hilffe, das ich mach wesen geil!
Des ich y wairten bin van dir.
Mijn genade mit wilen mit mir deil.
Das ist mijn hoffen tzijt fur tzijt
und mijn hergettzen stetentlich
und bist, der ich in truwen bit,
nach diner beger swair ewentlich.

LXXX.

Doirch vechten wairt ich uysgesant
in einen gairten wonnetlich,
dae ich veil goeder meister vant.

Ein schair van vrouwen mynnentlich
vant ich auch in dem gairten daer,
die nement daer der besten wair.
Ich machte mich in der schirmer schair,
ich vach und ranck und vrauden mich.

* Die liebeste, die ich ye bekant,
hait mich zu vechten dair gesant.
Der boitschaft wairt ich auch hermaent,
des vraude ich mich gair ynnentlich.

Wie solde ein truwer steder knecht
niet vechten doirch irs hertzen ger?
Ein ros, zu vechten gair gerecht,
schicket si nae wonssche und willen mer.
Dae mit quam ich in gerant.
Ein ringelijn und ein wijsser bant
dede mer zu boetschaft das bekant,
das ich doirch sij wer vrauden rich.

Der cleine bant mich vreuden sere
doirch ein soe mynnecliche bilde.
Doirch die ich vacht mit rechter gere,
die wil mer werden vroemde und wilde.
Soe werde ich voirbas nommer vroe.
Vacht ich ye eenes moetes hoe,
soe vecht ich dan in jamers dro,
sus kommet die tzijt gair ongelich.

LXXXI.

Zint das mijn dinck sint soe gestalt,
das ich mich moes sceiden van dir,
doch scheidet mijn hertze van dir niecht!
Scheiden, du doest mir grois gewalt
und ist niet nae mijns hertzen ger.
Scheiden, scheiden, wer hait dir bedicht,
der en hait mijns willen niet geraempt
und hait betroevet mir den sin
und hait in vreuden mir gelaempt,
das ich niet en weis, was ich begin.
Scheiden, scheiden, du bist ein bitter kruit!

* Got segen dich, lief, zu der letz!
Mijn truwe haef dyer und dienst [..]!
Wijs, groen und bruen van mir, mijn hoegeste liefsdes b!
Ich hain dich in mijns hertzen sin
virvlochten, schoen lieflich mijn truyt!

Och, van dir scheit nu mijn lijf.
Doch sal mijn hertze bij dir sijn
unde diner vergessen nommermeir.
Du bist mijn heil, mijn leitvirdrijff.
Wan ich gedenck an dich, soe went mijn pijn.
Woir ich in dem lande keir,
mijn sin weirt dich ommer an,
gedenck zu dir zu alre stont.
Ich en beger niet meir van dir zo loen,
dan das mich troist dijn roeter mont.
Mijn dienst myer genslich nicht en r[oe l]ont.

Is sij mir lief, is sij mir leit,
doch kan ich des joe gebesseren niet.
Ich vare daehen, got geve mir heil,
got geve, dat ich si vinde gemeit.
Ich hain mijn vairt wol bereit.
Alre eirst werde ich vresch und geil,
soe wolde ich met ir in dem dantz
springen vresch met vreuden hoe,
met ir, mijn tzairter enggel glans.
Elende ewende, soe werde ich vroe
und wolde mich vrauwen ober luyt.

LXXXII.

Uis irme monde ein lieplich groes
quam mir in zuessem slaeffe.
Dair wairt mir alre soirgen boes,
die nacht ich niet en straeffe.
Mijn truren was zugangen gair,
mijn vreude wart dusentvalt.
Got hait sij selves gesciket daer,
en sach nie bilde so wol gestalt.

* Her mach ommer vrauwen sich,
die ir hers gudes gan.
Sy ist so rechte mynneclich,
das ich irs niet virgessen enkan.

Ir ougen stoende ir lieflich tzair
met trauwen onder schoissen.
Hedde die nacht geduert ein jair,
is en wer mir niet virdrossen.
Die stad ich ommer loeben wil,
dae mir die soesse droem geschach.
Mijn hertz hait alre vreuden spil,
vrou venus mijns dair guetlich plach.

Van groissen vreuden ich ontspranck,
mich duchte, waz mir wer geschien!
Mijn hertze gentzlich daer nae ranck,
wie ich sij me moecht[e] gesien:
dair nae wairt mir virlangen seir
nae der uisherwelten tzairt.
Got behoede ir wijplich eir,
das wonssch ich ir of alre vairt.

LXXXIII.

Eein wijplich bilde quam mir zu voeren
in myme slaiffe, aldair ich lach,
und dede mir veil groissen tzoeren,
das ich nit wist, was mir geschach.
Sij bant mich weirlich also hairt,

ein lieflich wijf van guder airt,
das mir das hertze dede wee.

* Wol hein, ich wil des besten hoffen,
sint mir die vreude ist ontsloffen,
want trurens acht ich niet ein slee.

Zoe mir daer tocht in mijnem droem,
sprach mir das vreuchen guitlich:
"Sinstu mir nu nemes goem,
soe mach dir van hertzen werden vroe!"
In haren arm das sij mir twanck,
des ir mijn hertz wiste danck.
Was wulde sij mir doen vreuden me?

Gair ongetroist das ich ontspranck,
doe ich die tzairte niet en sach,
die mir soe hadde in ir betwanck
voir al die werlt nacht ond dach.
Veil tzoirnich was das hertze mijn,
das ich bie ir nit me mocht sijn,
die mir soe goetlich dede ee.

LXXXIV.

Ich hain met myner synne gewaut
besessen, vrauwe, die goete dijn.
Gebildet scoen, guetlich gestalt
bistu mir in dem hertzen mijn.
tzuch mir zu dir, mijn liebeste tzairt,
und halt mich recht nae diner ger
und setz mir arman niet zu hairt,
want ich gnade van dir waer.
Das saltu gantz geloenen mir.

* Du liebest mir voir al der werliit
gentzlich met rechter stedicheit.
Het ich des van dir wedergelt,
so het ich weirlich niet geveilt,
weirt mir der troist van dir geseit.

Ich gebe dir, vrauwe, gewalt und recht
zu dir nae mynem willen gair.
Ob mich dijn goet dae in bedecht,
soe duer als om ein eynich hair,
soe saltu vinden sicherlich,
das ich wil alles, das du wilt.
Das w[oir]t ich nommer wedersprech.
Voir al der werlt soe meine ich dich,
myt diner truwe das wedergelt.

Mijn hertze in leides bach lijt,
das clage ich, liebeste vrauwe, dir.
Hilf us, mijn troist, ist an der tzijt!
Dijn goete mach wol helffen mir.
DÜch helflich, vrauwe, an mir schijn,
lais mich an moede niet virderben!
Ich wil dir onderdanich sijn:
recht wie du wilt, als bin ich dijn.
Laes, vrauwe, mich ginade herwerben.

LXXXV.

Mijn hertze hait gescheiden sich
van mir zu dir, zairt hogestes ein,
und wil auch onderdenich sijn
voir al der werlt dijnre weirdikeit.
* Entfae is, vrauwe, genedeklich!
Dorch al dijn genaden du vindest kein nein:
gebuit, ich halde den willen din!

Met gantzer truwe ich sprech,
das ich zu dir ain al ghemein
gewillet hain dem hertzen mijn,
da bij zu dienst mich dir bereit.

LXXXVI.

Tzairlicher aert, wes tziestu mich,
das du gein mir haldest zu hairt?
Dijn genade haistu vesteclich
och gentzlich an mir gespairt.
Das ich doch hain virsculdet nie
und moes gen dir der vremde staen!
Was ich om goet och ye gelie,
ich hain siin weder danck noch loen.

* Als ich nu bin gescheit van dir,
sol ich dair in bliven so,
dan wer alle vreude ontferret mir
und mocht auch nommer werden vro.

Wijplich bilde, mijn truwe tracht!
Lais mich ouch des ontgelden niecht,
das ich om woldaet hain bedacht
zu eigen dijnr wijplich geschiecht.
Sol ich alre vreuden wesen aen,
soe wil ich doch soe halden mich,
das du kein arch van mir solt han, -
ich hoffe, dijn genade bedencke sich.

Zolde nu mijn leven dair om enden,
ich blive dir onderdenich ein,
und mach niemans daz gewenden,
du haist mijn gantz gewalt allein.
bewise auch nu dijn weirtlich tzocht,
wie ich gein mir dijn togentlich hertz.
Halt dijn ungenad gein mir in flocht,
soe wert verdreven al mijn swer.